

MENSCHENRECHTE AUCH FÜR ZWITTER SCHLUSS MIT GENITALEN ZWANGSOPERATIONEN!

Lebenslanges Leiden an genitalen Zwangsoperationen

Jedes 2000. Kind wird als Intersex geboren, d.h. es weist **Merkmale beider Geschlechter** auf. Diese Kinder werden in der Regel vor dem 2. Lebensjahr ohne ihre Einwilligung an ihren uneindeutigen Genitalien **zwangsoperiert** und danach systematisch **angelogen**. Die meisten tragen massive psychische und physische Schäden davon, unter denen sie ein Leben lang leiden.

Nach dem Motto „It's easier to make a hole than to build a pole“ (es ist einfacher, ein Loch zu graben, als einen Mast zu bauen) werden die meisten zwischen-geschlechtlichen Menschen im frühen Kindesalter ‚zu Mädchen gemacht‘. Dabei wird eine zu grosse Klitoris resp. ein zu kleiner Penis **operativ verkleinert** oder gar **amputiert**. Die Mediziner nehmen dabei in Kauf, dass das sexuelle Empfinden vermindert oder gänzlich zerstört wird. Zudem werden zwischen-geschlechtliche Kinder regelmässig **kastriert**, d.h. es werden ihnen die gesunden, Hormone produzierenden inneren Geschlechtsorgane entfernt, was eine **lebenslange Substitution mit körperfremden Hormonen** zur Folge hat, die zu gravierenden gesundheitlichen Problemen führen kann. Diese Operationen verfolgen **keinen medizinischen Zweck**, sondern dienen ausschliesslich dazu, den Kindern möglichst rasch und unwiderruflich eine eindeutige Geschlechtsidentität aufzuzwingen. Trotzdem weigern sich die Ärzte, diese Eingriffe aufzuschieben, bis die Kinder alt genug sind zum Mitentscheiden. Eine neue Studie aus Hamburg beweist einmal mehr, welches Leid diese Zwangsoperationen auslösen.

Hermaphroditen



Herren und Damen bitte andere Toilette benutzen

Studie redet Klartext – Mediziner hören weg

Erstmals wurde durch die „Forschergruppe Intersexualität“ des Zentrums für Psychosoziale Medizin, Institut für Sexualwissenschaften am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf eine Studie zur Situation „Intersexueller“ durchgeführt. Diese Forschungsgruppe ist Mitglied in einem bundesfinanzierten „Netzwerk Intersexualität“, in welchem Intersexe (alibimässig) vertreten sind, weil dies eine Bedingung bei der Vergabe der Fördermittel war. Intersexe dürfen somit auch an Tagungen des Netzwerks teilnehmen – so lange sie brav den Mund halten. Sonst verlassen kritisierte Mediziner schon mal laut polternd den Saal.

Obwohl die Ergebnisse der Hamburger Studie beweisen, dass die Medizin bei ihrem Versuch scheitert, mit dem Skalpell geschlechtliche Eindeutigkeit her-

(Fortsetzung umseitig)

Spendenkonto Verein

Ko.Nr. 0963128202

BLZ 20010020

Postbank Hamburg



Schluss mit
genitalen
Zwangs-
operationen!

zustellen, um auf diese Weise ein gesellschaftliches Problem zu lösen, **findet kein wirkliches Umdenken statt**. Seit sich Betroffene in Selbsthilfegruppen organisieren und diese **menschenrechtswidrigen Praktiken** anprangern, geraten die Mediziner jedoch zunehmend in Legitimationszwang. Die Debatte in medizinischen Fachzeitschriften und Tagungen ist Ausdruck davon. EthikexpertInnen kritisieren vermehrt die Unhaltbarkeit der immer noch gängigen Praxis, währenddessen sich Mediziner in immer absurderen Rechtfertigungsversuchen verlieren und sogar bezweifeln, dass Betroffene für jene sprechen können, die heute „intersexuell“ geboren werden, wie zum Beispiel Prof. Hiort in einem Interview über die erwähnte Hamburger Studie.

Intersexe setzen sich zur Wehr

Die Tabuisierung von zwischengeschlechtlichen Menschen hat das Leben der Betroffenen nachhaltig negativ beeinflusst und sie in die Isolation getrieben. Intersexe lassen sich jedoch nicht mehr den Mund verbieten und werden sich auch in Zukunft schützend vor zwischengeschlechtliche Kinder stellen. **Die Gesellschaft soll aufgeklärt werden**, damit ein unverkrampfter Umgang mit Zwischengeschlechtlichkeit entstehen kann. Intersexe fordern, dass geschlechtszuweisende Operationen nur im Einverständnis der betroffenen Person durchgeführt werden dürfen und fordern damit nichts anderes als das **Recht eines jeden Menschen auf körperliche Unversehrtheit, Selbstbestimmung und Würde**.

Instrumentalisierung von Intersexen durch Homosexuelle, Transsexuelle und Feministinnen

Zwischengeschlechtlich geborene Menschen müssen sich nicht nur mit der Problematik auseinandersetzen, dass ein Zweigeslechtssystem ihre geschlechtlich uneindeutigen Körper nicht gelten lässt und mittels Skalpell der Norm anpasst. Sie werden zusätzlich mit der Tatsache konfrontiert, dass homosexuelle und transsexuelle Bewegungen sowie die feministische Frauenbewegung ihre geschlechtlich uneindeutigen Körper systematisch als Mittel zum Zweck für eigene Interessen verwenden. In der öffentlichen Wahrnehmung sind zwischengeschlechtlich geborene Menschen längst im (Trans-)Gender-Diskurs untergegangen. Die Instrumentalisierung und Vereinnahmung von Intersexen durch andere (Rand-)Gruppen durch das Konstrukt der „psychischen Intersexualität“ reicht von den Anfängen der Homosexuellenbewegung in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur aktuellen Politik des Gender Mainstreaming. Als Folge hat sich die Situation von zwischengeschlechtlichen Menschen in den letzten 100 Jahren massiv verschlechtert: konnten sie im 19. Jahrhundert mit 18 noch selbst bestimmen, welchem Geschlecht sie angehören wollten, wird ihnen heute bald nach der Geburt ohne ihre Einwilligung unwiderruflich operativ ein Geschlecht zugewiesen, und ihre Menschenrechte werden mit Füßen getreten.



Intersexuelle Menschen e.V.

<http://zwischen-geschlecht.info>
<http://intersexuelle-menschen.net>
<http://xy-frauen.de>

Spenden dringend erbeten!